



Aus der Arbeit des Gemeinderats

(Remchingen, zac). Einig war sich der Remchinger Gemeinderat am Donnerstag, den Empfehlungen des Städtetages, Gemeindetages und der Kirchenleitungen zu folgen und die Elternbeiträge für die Kindergärten zum Kindergartenjahr 2026/2027 um 4,5 Prozent und im darauffolgenden Jahr um vier Prozent zu erhöhen. Der Kostendeckungsgrad lag in Remchingen zuletzt bei 16 Prozent und damit unter dem landesweiten Schnitt von 20 Prozent. Für längere Diskussionen sorgte die Frage nach der Höhe des Zuschlags für Kinder unter drei Jahren, die anstatt einer Krippe eine altersgemischte Kindergartengruppe besuchen. In einer Regelgruppe muss dann nach Betriebserlaubnis ein Kindergartenplatz unbesetzt bleiben. Die Empfehlung sieht daher einen Zuschlag von 100 Prozent vor, Remchingen erhob bislang jedoch nur 50 Prozent, da es im Gegensatz zur Krippe keine festen Schlafzeiten und Schlafräume gebe und auch der Betreuungsschlüssel niedriger sei. Als Mittelweg schlug die Verwaltung maximal 75 Prozent vor und verwies darauf, dass dies aktuell sechs Kinder betreffe. Bei einem 100-Prozent-Zuschlag wäre der Krippenplatz günstiger als der Kindergartenplatz. „Nur weil die Kinder zu jung sind, aber ansonsten in der Gruppe mitlaufen und nicht mehr von der Betreuung haben, außer vielleicht zwei Mal mehr die Windeln zu wechseln, sollten wir nicht erhöhen“, plädierte Alexander Schwenk (FWV) und überzeugte schließlich zwölf von 17 anwesenden Räten. Für kurze Verwunderung sorgte dabei der Beschlussvorschlag mit mehreren Optionen. „Das ist ein schönes Osterei. Diesen Vorlagentyp sehe ich zum ersten Mal“, kommentierte der jahrzehntelange Bürgermeister-Stellvertreter Kurt Ebel (CDU), der die Sitzung moderierte.

Mit der Änderung der Benutzungsordnungen für die Kindergärten regelten die Räte unter anderem die Vorgaben für die Abholung durch Geschwisterkinder unter zwölf Jahren und legten fest, dass es bei einzelnen kurzfristigen Schließtagen oder Betreuungszeitreduzierung keine anteilige Gebührenrückerstattung mehr gibt. Die Beträge hatten sich oft im einstelligen Eurobereich bewegt und einen erheblichen Verwaltungsaufwand bedeutet.

Außerdem beschloss das Gremium die Erhöhung der Entgelte für die Schulkindbetreuung analog zur Kindergartenbetreuung. Dies gilt auch für das Ganztagsmodul, obwohl der Rat mit Beschluss vom Februar die Betreuungszeit um eine halbe Stunde am Nachmittag gekürzt hatte. Acht Räte stimmten dagegen und hätten sich für dieses Modul eine geringere Kostenerhöhung gewünscht. Amtsleiterin Britta Hoffmann erklärte auf Nachfrage, dass der Kostendeckungsgrad der Schulkindbetreuung durch die Einnahmen bei einem Drittel liege – zwei Drittel finanziert die Gemeinde selbst.

Einstimmig nahm der Rat die Projektvorschläge des Achterrats zur Kenntnis und beauftragte die Verwaltung zur Prüfung. Achtklässler aller Remchinger Schulen hatten den Fraktionsvertretern im Vorfeld der Sitzung ausführlich ihre Ideen erläutert, die von einer U-16-Party über Trainingsgeräte auf Spielplätzen, die Nutzung der großen Fußballplätze gegen eine Miete, regelmäßige Schulaustausch-Aktionen bis hin zu einem seit Jahren als Dauerbrenner gewünschten Bikepark reichen. Einstimmig genehmigte der Remchinger Gemeinderat außerdem einen Zuschuss für den Turnverein Nöttingen zur Beschaffung neuer Sportgeräte in Höhe von knapp 4.000 Euro sowie für den Turnbund Wilferdingen für die Anschaffung einer Tumblingbahn für das Bodenturnen in Höhe von knapp über 4.000 Euro.

Bürgerin und Gemeinderäte machen Vorschläge für die nächste Verkehrsschau

Auf gefährliche Situationen bei der Einmündung des von Radfahrern hoch frequentierten Frauenwaldwegs von Wilferdingen zum Nöttinger Ortskern und auf die Landstraße machte Irmgard Zachmann in der Einwohnerfragerunde der vergangenen Remchinger Ratssitzung aufmerksam. Außerdem seien die transparenten Lärmschutzwände am Kreisverkehr der Ortsteilverbindungsstraße um Nöttingen herum bereits von zahlreichen Graffiti beschmiert: „Ich bin für Kunst, aber das ist nicht jedermanns Geschmack und verhindert vor allem die Sicht auf den von der Seite kommenden Verkehr, für die man die Wände transparent gestaltet hatte.“ Hans Zachmann (CDU) fragte nach, ob man Fußgängern und Radfahrern am Kreisverkehr beim Niemandenberg eine Vorfahrt einräumen könne, da sich viele mittlerweile daran gewöhnt hätten, dass die Autos dort freiwillig anhalten. Das Thema soll mit auf die nächste Verkehrsschau, wobei eine ähnliche Anfrage in der Vergangenheit ergeben hatte, dass außerorts keine Zebrastreifen vorgesehen sind. Ebenso bei der Schau platziert werden soll die von Alexander Schwenk (FWV) angesprochene Parksituation am Singener Ortseingang. Schwenk wies zudem auf Mängel in Sachen Lärmschutz und Beleuchtung im Kindergarten an der Wilferdinger Straße in Singen sowie auf Löcher im dortigen Zaun hin. Becker erklärte, dass die Gemeinde Angebote für den Zaun einhole – der Lärmschutz sei in allen Kindergärten ein Thema und sehr aufwändig, wenn er effektiv sein solle.

Ute Praefcke (Bürgerliste) wies darauf hin, dass sich immer mehr Unkraut auf den Gehwegen ansiedle und fragte nach der Zuständigkeit. Oben seien die Anwohner zuständig bis zur Bordsteinkante, von der Straße her bis zur Kante die Gemeinde, erklärte Becker. Bis vor wenigen Jahren hatte die Gemeinde ihre eigene Kehrmaschine regelmäßig im Einsatz, jetzt reinigt in deutlich geringeren Abständen ein Dienstleister die Bordsteine. Dieser solle demnächst wieder zum Einsatz kommen. Wolfgang Oechsle (Bürgerliste) erfuhr, dass die eigene Kehrmaschine zwar noch funktionstüchtig sei, bei Dauerbetrieb aufgrund des hohen Alters aber Reparaturkosten bis zu 8.000 Euro im Jahr sowie eine Personalstelle nötig seien.

Die Sanierung des Remchinger Hallenbads und der Turnhalle liegt im Zeitplan: Zu oder kurz nach Beginn des neuen Schuljahres im September soll die für den Schulsport wichtige Einrichtung in Singen nach der rund elf Millionen Euro teuren Sanierung nach aktuellem Stand wieder öffnen, erfuhr Volker Bräuninger (SPD) auf Nachfrage von Bauamtsleiter Markus Becker.

Julian Zachmann